

Redaction:  
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:  
Markt, Tschlante Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 Pf.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 28.

Hirschberg, Sonnabend den 2. Februar.

1884.

## × Die Ratten verlassen das Schiff.

Es scheint die Zeit nicht mehr fern zu sein, da Eugen Richter die einzige Säule ist, die von verschwundener Pracht zeugt. Die Fortschrittspartei von heute, die nichts ist, als eine principielle Opposition, die keine andere Grundlage hat, kein anderes Programm, als immer das Gegenteil von Dem zu wollen, was die Regierung will, gleichviel, ob diese conservativ oder liberal ist, hat keine Existenzberechtigung. Die Reaction gegen die Fortschrittspartei kommt aus dieser selbst heraus; in den Reihen des Fortschritts selbst sieht man ein, daß es so auf die Dauer nicht weiter geht. Kürzlich hat sogar die „Volkszeitung“ den Grundzügen des Unfallversicherungsgesetzes gegenüber eine sympathische Haltung angenommen und der Herausgeber einer fortschrittlichen Correspondenz mußte die Schaale des Richter'schen Jornes über sich ergießen lassen, weil er es gewagt hatte, die Grundzüge des Unfallversicherungsgesetzes für passabel zu finden. Welche Kopfschmerzen muß ihm nun erst die Haltung der sächsischen Fortschrittler machen, welche erklärten, daß z. B. ein großer Theil ihrer Wünsche und Ideale sich erfüllt habe, weshalb sie keinen Anlaß haben, in Opposition gegen die Regierung zu treten. Voraussetzlich wird Eugen Richter den fortschrittlichen sächsischen Reichstagsabgeordneten darauf hin die Subventionen aus dem fortschrittlichen Reptilienfonds entziehen.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 31. Januar. Seine Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen und empfing hierauf verschiedene militärische Meldungen.

Mittags nahm der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers General-Lieutenant Bronsart v. Schellendorff entgegen und arbeitete hierauf noch längere Zeit mit dem Chef des Militärcabinetts. Das Diner werden die Majestäten heute allein einnehmen. Von seinem Erkältungszustande ist der Kaiser vollständig wieder hergestellt, doch hatte seine Majestät die bereits für den gestrigen Nachmittag in Aussicht genommene Spazierfahrt der ungünstigen Witterung wegen wieder aufgegeben; dagegen hatte derselbe heute Nachmittag, von gutem Wetter begünstigt, seine täglichen Spazierfahrten wieder aufgenommen.

× Man glaubt, daß König Humbert und Königin Margeritha von Italien zum Geburtstage des Kaisers am Berliner Hofe eintreffen werden.

— Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung des Cultusetats fort und erledigte die Abschnitte: Bisthümer, Kreis Schulinspectoren und Prüfungscommissionen. Eine lange Discussion entwickelte sich bezüglich der geistlichen Nothstände in den noch unbesetzten Bisthümern. Die Abgg. von Stablewski, von Schorlemer-Alst, Dr. Windthorst und Bacher verlangten Beseitigung event. Pensionirung der Staatspfarrer, die das Häßlichste seien, was der Culturkampf gebracht, die nur des Geldes wegen amtierten und von ihren Gemeinden verachtet würden. Speciell wurden Beschwerden laut über die Staatspfarrer in Kofen, Schroz und Labiau. Abgg. Wiesenbach, v. Schorlemer und Windthorst forderten Rückberufung des Erzbischofs Melchers, welcher den Frieden nicht fördern, sondern nur festigen würde, eventuell Angabe der Gründe, weswegen die Wiedereinführung der Erzbischöfe verweigert werde. Wenn der Minister nicht wolle, werde hoffentlich der Kaiser Gerechtigkeit

und Gnade walten lassen. Minister von Gossler erklärte, die Gründe der Regierung beruhten auf thatsächlichen und rechtlichen Erwägungen, welche sie nicht von heute auf morgen wechseln. Die Regierung sei überzeugt, daß die Rückberufung der beiden Erzbischöfe der Erhaltung des Friedens nicht dienlich sein werde. Gegen die für den altkatholischen Bischof geforderte Summe (48 000 Mk.) sprachen die Abgg. Rintelen und Reichensperger-Köln, welche ferner dagegen protestirten, daß aus katholischen Fonds Alt Katholiken bezahlt werden, welche nicht zu den Katholiken gehören. Minister von Gossler bemerkte, daß, nachdem der altkatholische Bischof einmal vom König für den Umfang der Monarchie bestätigt sei, auch die erforderlichen Mittel angewendet werden müßten. Abg. Dr. Hänel sprach für unparteiische Auswahl des Besetzungsfür die Volksschulen. Dr. Propatschek für Verbesserung der finanziellen Lage der Provinzialschulräthe und Abg. Peters für möglichst unparteiische Zusammensetzung der Prüfungscommissionen. Weiterberathung morgen.

× Der Bundesrath trat heute Nachmittag zu einer Sitzung zusammen.

× Die Steuercommission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, juristische Personen, Personenvereinigungen (Gesellschaften, Genossenschaften), liegende Erbschaften und Vermögensmassen, soweit dieselben in Preußen nicht ihren Sitz haben, zur Einkommensteuer heranzuziehen, nicht minder Actiengesellschaften und Commanditgesellschaften auf Actien, soweit dieselben nicht in Preußen ihren Sitz haben.

— Für die zweite Berathung des Cultusetats ist vom Abg. Stöcker, unterstützt von der conservativen Fraction, ein Antrag eingegangen, der den Minister auffordert, Anordnungen zu treffen, daß auch in den

## Verflungene Fäden.

Von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

Das offene Flacon verbreitete einen scharfen, nicht besonders unangenehmen, aber durchdringenden Geruch. Sie nahm es mechanisch in die Hand, unfähig, zu denken, zu überlegen, oder auch nur zu erstaunen — alle Seelenkräfte concentrirten sich, wie das in Momenten großer Entscheidungen so häufig zu geschehen pflegt, auf einen Punkt, Jane sah und erwog Nichts als die Frage: „Wann wird er in das Licht der Gasflammen hinaustreten, damit ich mich überzeuge, wer er ist?“

Im Saal schien plötzlich eine lebhaftere Bewegung zu entstehen. Ein Glas fiel klirrend zu Boden, Frauenstimmen schrien laut auf, und mehrere Herren drängten sich, wie um an einem bestimmten Punkte Hilfe zu leisten. „Wasser!“ rief man, „Wasser! — Ein Arzt! Ein Arzt!“

„Gibt! Allmächtiger Gott, Gibt!“ ächzte eine weibliche Stimme, und der durch die Maske entstellte unnatürliche Ton klang in diesem Augenblick wahrhaft grauenerregend. „Ich sterbe! Ich sterbe!“

Rechts und links theilten sich die Gruppen der entsetzten Gäste. Maske nach Maske wurde bei Seite geworfen, mehrere Personen trugen die Zigeunermutter auf ein schnell herbeigerolltes Sopha. Nachdem man vorsichtig die Bänder ihrer Maske gelöst und den künstlichen Haarschmuck entfernt, zeigte sich das eingefallene, magere Gesicht der alten Frau Mac'Farlane von wahrhaft gespenstlicher Blässe bedeckt. Auf ihrer

Nachdruck verboten.

Stirn perlten große Schweißtropfen, ihre Brust keuchte und die Hände waren krampfhaft geschlossen.

Tiefste Stille hatte sich aller Anwesenden bemächtigt. Zwei Herren, der eine im Costüm eines Brahminen, der andere als Leporello, knieten neben dem Sopha oder beschäftigten sich mit den über das Moos verspritzten Tropfen, welche aus dem Glase der Kranken dorthin gefallen waren. Ihre übereinstimmende, mit aller Sicherheit gegebene Erklärung ging dahin, daß eine Lösung von Strichnin im Wein enthalten gewesen sein müsse, daß man jedoch durch die sofort zu beschaffenden Gegenmittel das Gift unwirksam zu machen hoffe. Dies beruhigte einigermaßen die erregten Gemüther.

Die Blumenkönigin rührte keine Hand; sie überlegte selbst im Angesicht eines so erschütternden Ereignisses noch ganz kaltblütig, daß es nicht ihre Absicht sei, erkannt zu werden und daß sich eben jetzt die passende Gelegenheit biete, um unbemerkt zu verschwinden und in genuesslicher Fischertracht wieder zu erscheinen. Vorher ließ sich vielleicht dem Polenfürsten noch ein Wort des Abschieds zuflüstern.

Sie sah um sich. Er stand am Eingang des Gebüßes, eben bemüht, gleich allen Uebrigen die Maske vom Gesicht zu entfernen. Schon wollte sie, hart an ihm vorüberzuschlüpfend, den Saal verlassen, als plötzlich eine neue, auffallende Erscheinung ihre Blicke fesselte. Knecht Ruprecht hatte Wesen, Pelz und Farbe abgeworfen, — jetzt stand er in der vollen Uniform des Criminalbeamten vor den erstaunten Gästen.

„Meine Herrschaften!“ rief er mit lauter, befehlen-

der Stimme, „ich ersuche Sie höflichst, sich nicht vom Plaze zu entfernen. Hier liegt ein schweres Verbrechen vor — das zweite in wenigen Monaten! — Ich muß daher auf strenger Untersuchung bestehen.“

„Schließt alle Ausgangsthüren!“ befahl er den Dienern.

Noch während er sprach, erschien Mephisto wieder im Saal. „Was ist geschehen!“ rief er voll Entsetzen. „Mein Gott, die Tante stirbt!“

Man beruhigte ihn von allen Seiten, aber er schien ganz außer sich. „Ist denn dieses Haus verflucht?“ rief er. „Soll sich der geheimnißvolle Bann des Verbrechens niemals heben? Um Gottes willen, was bedeutet das?“

Der letzte Ausruf war ein so unerklärt natürlicher Schreckensschrei, daß er auf keinen der Hörer seine Wirkung verfehlte. Aller Augen folgten der Richtung, in welcher er den Gegenstand dieses plötzlichen Entsetzens erblickt haben mußte.

Zwischen den Falten der Portiere zeigte sich ein blaßes, reizendes Mädchenantlitz, aus dem grüngelbten Rahmen sahen zwei Augen mit dem Ausdruck unbeschreiblichen Glückes auf die Erscheinung des Polenfürsten, der seinerseits in diesem Moment zuerst die Verstecke bemerkte, der wie auf ein Wunder dort hinüber starrte, keines Wortes, keiner Bewegung mächtig.

Dann aber, als sich Jane, erschreckt durch alle diese Blicke, beschämt und verwirrt zurückzog, sprang er mit Gedankenschnelle ihr nach. Ein einziger Ausruf, ein Jubelschrei, wie ihn das Menschenherz im höchsten,

Fortbildungsschulen von nicht obligatorischem Charakter die Ertheilung des Unterrichts während der Stunden des Hauptgottesdienstes untersagt werde. Bekanntlich hat der Minister jüngst seine Genehmigung dazu verweigert, daß in der neuerrichteten Fortbildungsschule zu Görlitz der Unterricht während der Gottesdienststunden erteilt werde.

× In Posen ist ein socialistischer Anschlag zur Befreiung des zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurtheilten Socialisten Padlewski entdeckt worden. Zwei betheiligte Personen sind verhaftet worden.

Dresden, 31. Januar. Nach dem heute ausgegebenen ärztlichen Bulletin hat sich das Befinden der Prinzessin Georg bezüglich der nervösen und Fiebererscheinungen wenig verändert. Die Delirien dauern trotz der kühlen Bäder fort, es hat sich jedoch in der vergangenen Nacht ein scharlachartiger Ausschlag entwickelt.

Frankfurt a. M. Wie die „Frankf. Börsen- und Handelsztg.“ meldet, hat der Verwaltungsausschuß der Rhein-Nahe-Eisenbahngesellschaft in einer in Kreuznach abgehaltenen Sitzung den Vertragsentwurf, wonach das gesammte Mobil- und Immobilienvermögen der Rhein-Nahe-Eisenbahngesellschaft an den preussischen Staat zum vollen, unwiderstehlichen Eigenthum überlassen wird, einstimmig genehmigt. Die Ratification des Vertrages erfolgt in den nächsten Tagen in Cöln.

Darmstadt, 31. Januar. In der Zweiten Kammer überreichte die Regierung die Vorlage wegen der Erbauung einer Reihe von Sekundärbahnen. Die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Enteignung von Grundeigenthum, hat begonnen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Ueber Wien und Umgegend ist der Ausnahmezustand verhängt. Die gestrige Nummer der „Wien. Btg.“ veröffentlicht eine Verordnung des Gesamtministeriums vom 30. v. M., mit welcher auf Grund des Gesetzes vom 5. Mai 1869 für die Gerichtsprengel Wien, Korneuburg und Wiener-Neustadt Ausnahmeverfügungen getroffen werden, welche sich gleichzeitig auf verdächtige Briefe und gefährdende Druckschriften erstrecken. Eine weitere Verordnung des Staatsministeriums hebt die Geschworenengerichte für die Gerichtsprengel Wien und Korneuburg auf.

#### Frankreich.

Paris, 30. Januar. Dem Vernehmen nach wird die Regierung aufgefordert werden, ein Selbstbuch über die Unterhandlungen zwischen Frankreich und dem Vatikan zu veröffentlichen, um Natur und Tragweite der gemachten Konzessionen kennen zu lernen. — Mit der Begung eines Rabels zwischen Saigon und Tonking ist begonnen worden.

#### Italien.

Rom, 31. Januar. Der Cassationshof fällt als letzte Instanz gestern das Urtheil in der schon lange schwebenden Angelegenheit, ob die unbeweglichen, auf ca. 10 Millionen Lire geschätzten Güter der Propaganda von Rom Gegenstand der gesetzmäßig festgestellten Rentenconversion sind oder nicht. Das Urtheil ist noch nicht veröffentlicht worden. — Cardinal Bilio, der

bekannteste Verfasser des „Syllabus“, ist am 31. d., Mittags, im Alter von 59 Jahren gestorben.

#### Rußland.

Moskau, 30. Januar. Die amerikanischen Offiziere Gerber und Schütz haben mit den Briefen des Kapitäns DeLong und dessen Gefährten von der „Jeannette“ heut die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Zahlreiche Einwohner Moskaus gaben den Leichen feierliches Geleit zum Bahnhof, wo der lutherische Oberpastor Dickhoff eine Rede hielt. Auf die Särge wurden viele Kränze niedergelegt, u. A. von den hiesigen Studenten.

#### Türkei.

Constantinopel, 31. Jan. Die am typhösen Fieber erkrankten deutschen Offiziere und Beamten, Köhler, Wettendorf und Sebaldt, befinden sich im deutschen Hospital, ihr Zustand bietet keinen Anlaß zu ernster Besorgniß.

#### Sociales und Provinzielles.

\* Die Beamten des hiesigen Reichs-Post- und Telegraphen-Amtes übergaben gestern ihrem, von hier fortziehenden Chef, Herrn Director Eckard, ein sehr geschmackvolles Album, welches auf seinem ersten Blatte eine Photographie des hiesigen Amtsgebäudes zeigt. Es folgen sodann die Portraits der hiesigen Post- und Telegraphenbeamten und die Reihe der Bilder schließt mit Darstellungen verschiedener Punkte des Riesengebirges, für welche der Herr Postdirector ganz besonderes Interesse hatte. Dem Fortziehenden wird das Geschenk jedenfalls eine Erinnerung daran bleiben, wie sehr er hier auch in den Kreisen der ihm Unterstellten geliebt und geehrt, und wie seiner immer mit großer Hochachtung gedacht werden wird.

† Den Lesern der „Post“ ist es vielleicht nicht uninteressant, folgende auf amtliche Ermittlungen gegründete Notizen über das kirchliche und sittliche Leben des Hirschberger Kirchentheiles im Jahre 1883 zu hören. Evangelische Tausen kamen im Ganzen 1980 vor, davon Kinder aus rein evangelischen Ehen 1579, aus Mischehen 155, uneheliche 246. 11 Kinder katholischer Eltern wurden evangelisch getauft. — In den evang. Kirchen wurden 502 Paare getraut, von denen 409 rein evangelische und 93 Mischpaare waren (37, wo der Bräutigam, 56, wo die Braut evangelisch war). Von den 11 Trauungen geschiedener Personen wurde keine abgelehnt. — Die Summe der Todesfälle betrug 2197, davon Kinder 1134, Erwachsene 1063. Im Ganzen fanden 1482 kirchliche Begräbnisse statt. — Zu Ostern und Michaeli wurden 1103 Kinder confirmirt, davon 51 Kinder aus gemischten Ehen. — Die Höhe der allgemein angeordneten Kirchencollecten betrug 3292,16 Mk. und ergibt gegen das Vorjahr ein Plus von 742,53 Mk. Die Luthercollecte allein ergab die Summe von 1340,90 Mk. Die Schenkungen zu kirchlichen Zwecken betragen 3648 Mk. — Communicanten waren 20256 Personen, nämlich 8117 männliche und 12139 weibliche, Privatscommunitionen fanden 525 statt. Die Communicantenzahl ist gegen das sehr niedrige Vorjahr um 273 gestiegen. — Leider sind 36 Selbstmorde zu beklagen

und unter den 502 Brautpaaren waren 291 gefallene Bräute. — Am Ende des Jahres 1883 waren 3 Pfarrstellen vacant (Seidorf, Arnsdorf und Alt-Kemnitz), so daß nur 23 Geistliche in 22 Pfarrbezirken fungirten. Noch weitere Vacanzen stehen in diesem Jahre bevor, so daß, wenn nicht in nächster Zukunft einige dieser Stellen ihre Wiederbesetzung finden, die geistliche Noth unter der evangelischen Bevölkerung unseres Thales eine recht drückende werden wird. — Für gottesdienstliche Vokale ist ausreichend gesorgt. Außer den 22 Kirchen, worunter sich eine Simultankirche befindet, wird in 5 Kapellen und 4 Betställen Gottesdienst gehalten. — Die kirchlichen Körperschaften fanden in 257 Sitzungen Gelegenheit, ihren kirchlichen Eifer zu bekunden. — Im kirchlichen Leben hat sich ein kleiner Fortschritt zum Besseren gezeigt; dagegen kam ein Rückgang auf dem Gebiete des sittlichen Lebens nicht in Abrede gestellt werden. — Die Erhaltung des kirchlichen Sinnes fand einen schönen Ausdruck in der regen Betheiligung an den im October und November gehaltenen Luther-vorträgen, von denen zusammen 17 und zwar in Hirschberg, Schmiedeberg, Warmbrunn, Schreiberhau, Erdmannsdorf und Arnsdorf gehalten wurden. Der Zubrang zu diesen Vorträgen war so groß, daß oft die größten Säle nicht ausreichten, um die Menge des Publikums zu fassen. Die dabei eingesammelten freiwilligen Gaben erreichten nach Abzug der Kosten eine Höhe von 330 Mk. und wurden dem in Breslau ins Auge gefaßten Lutherstift zugewiesen. Möge die in jenen schönen Wochen bewiesene Bewegung in unseren evangelischen Gemeinden nicht ein Strohfeuer sein, sondern in der fortgesetzten kirchlichen und sittlichen Haltung unserer Bevölkerung sich als nachhaltig bewiesen!

× Die Hoffnung vieler Tausende, das große Loos, ist gestern gezogen worden. Es ist in die Danziger Collecte gefallen, 38164 war die glückliche Nummer! Je mehr diesmal sich die Ziehung der IV. Klasse ihrem Ende näherte, um so erregter wurde die Stimmung vieler Mitspieler, denn bis gestern, dem drittletzten der Ziehungstage, befanden sich außer dem Hauptgewinn von 450000 Mk. fast noch alle größeren Gewinne (120000, 75000 Mk.) im Glücksrade. Den Looshändlern dürfte allerdings dieser Zufall sehr erheblichen Gewinn gebracht haben. Denn Nichts schädigt dies immer sehr blühende Geschäft mehr, als wenn das große Loos die ersten Tage gezogen wird. In diesem Falle ist die Spiellust sogleich erheblich abgeschwächt, während diesmal die Neugierde bis auf's Höchste gespannt war.

\* Arma Senkrah hat eine Reihe glänzender Engagements erhalten, welche ihr Verbleiben in Deutschland bis Ende März sichern. Die junge Künstlerin ist eine der eifrigsten und enthusiastischsten Besucherinnen der Berliner Concerte und interessirt sich mit größter Sachkenntniß für das Musikleben der Hauptstadt, über welches — sie besitzt eine hervorragende feuilletonistische Begabung — sie für ein englisches Fachblatt berichtet.

\* Als gefunden ist abgegeben worden: Ein buntes Tuch, dagegen ist ein mit einem Monogramm gezeichnetes weißes Taschentuch als verloren gemeldet.

— Wie die „Schl. Btg.“ erfährt, würden Seitens der Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn

seligsten Entzücken unbewußt hervorströmt, quoll von seinen Lippen.

„Helene!“

Seine Hand zog sie zurück in den Lichtkreis, seine Blide versenkten sich in die ihrigen, er schien Alles vergessen zu haben, was ihn und sie umgab. Wie berauscht vom unerwarteten Glücke wiederholte er nur ihren geliebten Namen. „Helene! Helene, Du bist hier?“

Es war gleich der Scene des Wiederfindens im Märchen. Die Fürstentöchter schienen keine Poffe, sondern Wirklichkeit, sie gehörten zu der edlen Gestalt ihres Trägers, wie die äußere Form zum Inhalt gehört, und zwei Augen gab es, die mit leidenschaftlichem Schmerze sahen, wie sich der Königsmantel um das zitternde Mädchen schmiegte, wie dieser Mann, dessen Ich bis zur gegenwärtigen Stunde geschlummert zu haben schien, nun erwacht, mit aller Innigkeit, aller Gluth der Liebe das junge, ärmlich gekleidete Wesen an die Brust drückte, — wie Aschenbrödel, das vergessene, verleugnete, von dem Prinzen, der es so lange gesucht, nun endlich, endlich gefunden war.

Die Maske flog herab, von zorniger Hand geschleudert, wild wie Schlangen ringelten sich die entfesselten Locken, und mit todtblassem Gesicht näherte sich Miß Saunders dem engverschlungenen Paare. Wie Wahnsinn sprach es aus ihren dunklen Augen.

Sie hob vom Boden das Flacon, welches aus Jane's Hand auf das Moos gefallen war. „Herr Beamter!“ rief sie mit lauter Stimme, „hier steht die Giftmischerin. Diese Person ist die frühere Gesellschafterin der Frau

MacFarlane. Aus ihrer Hand fiel in diesem Augenblicke das Flacon, sie hat sich heimlich eingeschlichen, — verhaften Sie die Mörderin und ihren Helfershelfer, diesen Menschen dort.“

Sie deutete auf den ruhig dastehenden Künstler und überreichte das Fläschchen dem Polizeibeamten. Einer der Aerzte bestätigte, daß allerdings der Giftstoff in dem Glase enthalten gewesen sei.

Die nun demaskirte Blumenkönigin sah aus wie ein Gespenst. Ganz weiß das Gesicht und das Kleid, umstrahlt von dem schimmernden Licht ihrer Brillanten; ohne die Rosentrone und das Körbchen glich sie einem jener bösen Fabelwesen, die der Volksglaube als feindlich dem Menschenglücke gegenüberstehend betrachtet. So erscheint die Nachtmahr, um mit dem Sterblichen am Leben und Tod zu wütheln, so lockt die Nixe den ahnungslosen Schiffer hinab in ihr Wellenreich.

„Thut Eure Schuldigkeit, Policeman!“ wiederholte sie.

Der Türke erhob sich und sah verachtungsvoll auf diese Scene. „Ah!“ sagte er halblaut, „psui Teufel!“ Und dann verließ er den Schauplatz des Dramas, um sich im anstoßenden Zimmer bei der entsetzten Dienerschaft nach etwas Feuchtem umzusehen.

Mr. Thompson, der Detective, hatte alle seine noch eben vorher fast triumphirende Sicherheit eingebüßt. Mit geübtem Ohr und Gedächtniß hörte er den Namen Helene, denselben, welchen der ehemalige Officier im Fieberwahn mehr als zehnmal ausgesprochen, dem ihm über Alles theuer zu sein schien, — er sah, wie die beiden jungen Leute selbstvergessend einander ins Auge

blickten, und eine trübe Ahnung überflog sein redliches Herz. Hatte sich das unglückliche Mädchen um des Rammons willen verleiten lassen, im Interesse Anderer ein verabscheuungswürdiges Verbrechen zu begehen?

Widerstrebend legte er die Hand auf ihre Schulter. „Ich verhafte Sie im Namen des Gesetzes, Miß,“ sagte er.

Wie vom Blitz getroffen, wandte sich der Künstler um. „Mr. Thompson!“ rief er, während sein Arm fester das erschrockene Mädchen umschlang. „Mr. Thompson!“

Der gutmüthige Mann schüttelte leicht den Kopf. „Machen Sie mir die Sache nicht schwerer, Sir,“ antwortete er, „wahrhaftig, es muß sein, ich kann's nicht ändern.“

„Sie wollen diese Dame in's Gefängniß führen, wollen meine — hören Sie es wohl, Sir — meine Braut verhaften?“

„Mein armer Freund,“ antwortete der Beamte halblaut in deutscher Sprache, „es thut mir im Herzen leid; aber ich kann nicht anders handeln.“

Mr. Travers legte beide Hände auf seine Schultern.

(Fortsetzung folgt.)

der Delz-Gnesener Bahn in den nächsten Tagen sämtliche Instruktionen gekündigt werden.

— Höchst erfreulich ist das Interesse, welches das Ministerium für öffentliche Arbeiten der Sonntagsruhe seinen Untergebenen zuwendet. Nicht nur wird den einzelnen Beamten mehr dienstfreie Zeit gewährt als sonst, auch der Sonntagsdienst selbst ist durch Einschränkung des Güterverkehrs um 23 Prozent vermindert worden, und weitere Entlastung soll angestrebt werden.

\* Der Beleuchtungskalender für unsere Straßenlaternen ist pro Februar wie folgt festgestellt: Es brennen sämtliche Laternen vom 1. bis 3. Febr. von 5 $\frac{1}{2}$ —11 Uhr; am 12. von 6—8 Uhr; am 13. von 6—9 Uhr; am 14. von 6—10 Uhr; vom 15. bis 21. von 6 $\frac{1}{2}$ —11 Uhr und vom 22. bis 29. von 6 $\frac{1}{2}$ —11 Uhr Abends. Die Nachlaternen brennen außerdem noch bis 5 Uhr Morgens.

— Der Staatsanwalt am königl. Landgerichte zu Glogau hat die gegen das Urtheil der dortigen Strafkammer im Prozeß Förster angemeldete Revision zurückgenommen. Somit ist das ergangene Urtheil, soweit es auf Freisprechung lautet, nunmehr rechtskräftig geworden.

\* Aus den schon recht zahlreichen Arbeitercolonien Deutschlands kommen bis jetzt durchweg günstige Berichte. Ein allgemeiner Schluß läßt sich daraus zwar noch nicht ziehen, weil die Colonien durchweg sehr jung sind und die Verwaltungen die natürliche menschliche Neigung haben, das Ergebnis ihrer Thätigkeit eher optimistisch als pessimistisch aufzufassen und zu schildern. Bei alledem gestatten die tatsächlichen Mittheilungen, wie sie in den Berichten enthalten sind, doch hiervon unabhängige Schlussfolgerungen und diese sind, wie gesagt, dazu angethan, uns Gutes hoffen zu lassen. Leider fehlen unter den in Betrieb gestellten Anstalten immer noch die Colonien unserer Heimathsprovinz. Ja weit entfernt, diese demnächst in Wirksamkeit treten zu lassen, scheint man noch nicht einmal über die Platzfrage vollkommen einig zu sein. Es ist wunderbar, daß gerade Schlesien in dieser Beziehung sich von anderen Provinzen vollkommen den Rang ablaufen läßt.

— [Transport-Erleichterung.] Diejenigen Land-, forst- und hauswirtschaftlichen Maschinen und Geräte, welche auf dem am 9.—11. Juni d. J. in Breslau stattfindenden Maschinenmarke ausgestellt werden und unterkauft bleiben, werden auch auf den Privatbahnen unter Vorzeigung des Frachtbriefes, mittelest welcher dieselben zur Ausstellung befördert wurden, innerhalb 14 Tagen nach Schluß der Ausstellung frachtfrei nach dem Aufgabort zurückbefördert.

\* Zur Nachahmung für unsere Regelschieber! In den Kreisen der Berliner Regelschieber macht eine Wette großes Aufsehen, die vor einigen Abenden zum Austrag gebracht worden ist. Vor einigen Wochen hat ein Berliner Regelschieber eine Wette dahin entrichtet, in einer Stunde 4000 Points zu schießen, und diese Wette nicht allein gewonnen, sondern sogar 5800 Points geschoben. Die Vorbeeren dieses Sieges veranlaßten einen Posamentier in Rummelsburg, mit dem Regelschieber „Harte“, dessen Mitglied er ist, zu wetten, daß er mehr als jener Sieger schießen würde. Die Wette wurde angenommen und in Rummelsburg vor zahlreicher Zuschauerschaft zum Austrag gebracht. Der Wettende hatte die Wette glänzend gewonnen, er hat 7097 Points innerhalb einer Stunde geschoben, und zwar durchschnittlich mit jeder Kugel 28 Points. Dabei leistete er u. A. das Kunststück, acht „Neunen“ hintereinander zu schießen. Im Uebrigen waren die Rechnungsregeln die gewöhnlich üblichen.

— In Liegnitz soll nach dem Vorbilde anderer schlesischer Städte der Versuch gemacht werden, Fabrikarbeiterinnen und solche Mädchen, welche zu Hause Wollarbeiten anfertigen, an jedem zweiten Sonntag Nachmittag zu einer belehrenden Zusammenkunft zu vereinigen. Mehrere Damen haben sich erboten, durch Vorlesen und Unterhalten denselben eine Abwechslung zu bereiten. Der Segen solcher Beginnens für die geistige und moralische Bildung ist wohl außer Frage und wäre es daher sehr zu wünschen, daß auch in unserer Stadt der gleiche Versuch unternommen würde.

— [Vacanzen im höheren Schulwesen.] Es sollen angestellt werden: An Gymnasien. Schaffhausen am Gymnasium mit Beginn des Sommersemesters ein Professor der alten Sprachen mit Verpflichtung zu 26 Stunden wöchentlich, 3400 Francs, nach je 4 Jahren 100 Francs bis 4000 Francs, bei Berechnung der Alterszulage wird auswärtige Dienstzeit an gleichwertiger Anstalt mit berechnet. Wenn der zu Wählende die nöthigen Eigenschaften besitzt, wird er bei Wiederbesetzung der gegenwärtig vacanten Stelle eines Directors in Berücksichtigung gezogen. Bewerbungen an die Erziehungs-Direction des Canton

Schaffhausen. Bewerbungen bis Ende Februar. Reisse, am Realgymnasium, 1. October 1884 ein ordentlicher Lehrer mit facult. für Englisch und Französisch in allen Klassen und für evangelische Religion. 1800 Mk. und 300 Mk. Wohnungsgeld. Meldungen bis 10. März an Magistrat. An Mittelschulen, Bürgerschulen. Zielenzig an der gehobenen Bürgerschule für die erste Knabenklasse mit 1870 Mk. ein Schulmann, welcher die facult. im Lateinischen und Französischen für Mittelschulen besitzt. Bewerbungen bis 10. Februar beim Magistrat. An Töchter Schulen. Duisburg an der höheren Töcherschule zum Herbst ein Lehrer mit 4500 Mk. und 540 Mk. Wohnungsgeld, facult. für Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte. Meldungen bis 10. Februar an Oberbürgermeister Lehr. Dirschau an der 6klassigen höheren Töcherschule Otern ein Rector evangelischer Confession, 3000 Mk., facult. in Deutsch, Französisch und Englisch erforderlich, ebenso Nachweis einer mehrjährigen Thätigkeit in den oberen Klassen einer höhern Töcherschule. Persönliche Vorstellung erwünscht. Meldungen bis 15. Februar beim Magistrat.

— Gunnersdorf, 31. Jan. [Wohlthätigkeitsverein.] Gestern Nachmittag hielt der hiesige Wohlthätigkeitsverein unter Leitung seines Vorsitzenden, Herrn Fabrikdirector Konrad, im Sell'schen Etablissement seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem zunächst zum Vortrage gebrachten Jahresbericht war zu entnehmen, daß die Thätigkeit des Vereins auch im verflossenen Vereinsjahre eine recht umfangreiche gewesen ist. Bei der Weihnachtsgescheuerung wurden 60 arme Schulkinder und 15 Geschwister derselben, sowie 25 ältere arme Leute mit Gaben bedacht. Es kamen zur Vertheilung: 100 Paar Strümpfe und Socken, 20 Paar Schuhe, 16 Hemden, 26 Paar Stüchel, 25 Kopftücher, 20 Schürzen, 16 Schwalz, 12 Knabenmützen, 6 Paar Handschuhe, 3 Kapotten, 2 Mädchenanzüge, 1 Knabenanzug, 1 Muff etc. Jedes Kind erhielt neben seinem Geschenk noch 1 Striegel und 1 Pfeffermann, jeder Erwachsene Fleisch, Reis und Kaffee. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 95, die der abgehaltenen Sitzungen 3. Nach dem Kassenbericht beträgt die Einnahme 493,73 Mk., die Ausgabe 237,13 Mk., so daß Ende December 1883 ein Bestand von 256,60 Mk. verblieb. Von dieser Summe sind 230 Mk. in der städtischen Sparkasse zinsbar angelegt und 26,60 Mk. sind Baarbestand. Das Vermögen des Vereins, welches den Grundstock zu einer hier zu gründenden Kleinkinderschule bildet, beträgt gegenwärtig ca. 700 Mk. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Mühlenbesitzer Füllge und Bauunternehmer Stangor gewählt. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurde der gesammte bisherige Vorstand durch Acclamation wiedergewählt. Neu wurde in denselben noch eine Dame gewählt, die bisher im Sinne des Vereins sehr thätig gewesen ist. Der Vorstand besteht gegenwärtig aus 8 Herren und 8 Damen.

△ Warmbrunn, 31. Jan. [Berichtigung. Witterung.] Mit Bezug auf die am 28. Jan gemeldetegoldene Jubelhochzeit geht uns folgende Berichtigung Seitens des Brandmeisters der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Herrn Grund, zu: Die drei bei Gelegenheit der Jubelhochzeitsfeier des Herrn v. Gölitz und dessen Frau Gemahlin abgegebenen Salusalben sind nicht durch die Feuerwehr, sondern durch die Initiative des hiesigen Ortsvorstandes in Gemeinschaft mit der hiesigen Ortsvertretung veranlaßt worden. — Ergänzend bemerken wir unserserseits noch zu dem Bericht über die erwähnte Jubelhochzeit, daß bei der feierlichen Einsegnung des in allgemeiner Achtung stehenden würdigen Jubelpaares letzterem als Zeichen königlicher Huld die goldene Hochzeitsmedaille durch Herrn Pastor Drischel hieselbst überreicht wurde, und daß das Jubelpaar dem hiesigen Kriegerverein, dessen hochgeachtetes Mitglied Herr v. Gölitz ebenfalls ist, als Andenken an seinen Ehrentag die Summe von 150 Mk. zustellen ließ. Endlich erklärt der erwähnte Brandmeister bezüglich einer nicht zutreffenden, auch nicht von dem hiesigen Δ-Correspondenten ausgegangenen Notiz über den im hiesigen Armenhause glücklich verhüteten Brand am 24. Januar c., daß der hiesigen Feuerwehr bei Unterdrückung desselben keinerlei Verdienst zuzuschreiben ist, da ihr Nichts davon bekannt, ihr auch keinerlei alarmirendes Signal davon kund geworden war, sondern daß die glückliche Verhütung des Brandes, wie sich herausgestellt, lediglich der Umsicht und Wachsamkeit des hiesigen Gemeindevorstandes, der rechtzeitig die Gefahr bemerkte, zuzuschreiben ist. — Unsere Voraussetzung, daß der diesjährige Winter in seinem Verlauf sich als ein mehr nasser als trockener kennzeichnen werde, ist bis Ende Januar in Erfüllung gegangen. Allerdings würde für uns nun auch die weitere Wetterprognose eine weit sichere sein, wenn uns die Witterungsphasen des Januar über die at-

mosphärische Bewegung zuverlässigere Anhaltspunkte gewährt hätten. Der Mangel der letzteren wird daher auch für die wissenschaftlich konstruirte Wetterbeobachtungsmethode diesmal fühlbar sein. Dennoch bleiben wir vorläufig noch auf unserer bereits für den Februar aufgestellten Diagnose stehen, daß derselbe ein schneereicher sein müßte, wenn wir darauf die Hoffnung eines zeitigen Frühjahrs mit einer nur annähernden Sicherheit bauen wollen. Sonst halten wir im Uebrigen den ersten Monat des neuen Jahres größtentheils maßgebend für den Verlauf des ganzen Jahres überhaupt. Danach würden uns in keinem der folgenden Monate starke Stürme erspart sein.

Schmiedeberg. [Schlittenpartie nach den Grenzbauden.] Lange anhaltendes Schellengeläute auf der Gasse erregte am Montag gegen 1 Uhr Mittags die Aufmerksamkeit der Bewohner unserer Stadt. Eine fröhliche, in Pelze gehüllte Gesellschaft, Herren aus Berlin und Leipzig, unternahm in gewohnter romantischer Weise — zwei Personen in einem Pferdeschlitten ohne Deichsel sitzend, das Gesicht dem schönen Thale zugekehrt, eine Bergfahrt auf den Hauptkamm des Gebirges nach den böhmischen Grenzbauden, bei denen im Walde das crystalhelle Wasser der kleinen Aupa, außerdem aber im Keller ein nicht minder klarer Ungarwein quillt. Bei günstigem Wetter und guter Bahn, wie sie gegenwärtig sind, ist die bekannte Fahrt, die aufwärts beinahe 2 Stunden, abwärts etwa 15 Minuten währt, allerdings ein Vergnügen eigener Art. Der Gebirgswald im zierlichen Schneeschmuck, das sonnige Thal, der blendend weiße Hochkamm, die Nebelwolken in den Schluchten, die tiefen Schneemassen, die heitere Musik im gastlichen Saale, die flugschnelle angenehme Rückfahrt in's Thal, — das sind Eindrücke, die jedes Herz zur Freude stimmen und lange in froher Erinnerung bleiben. Gegen 7 Uhr Abends langte die Gesellschaft auf Hörnerschlitten mit ihren böhmischen Schlittenführern hier wieder an, um mit dem Abendzuge um 9 Uhr über Hirschberg nach der Heimath zurückzulehren. Wer die Rückfahrt vom Berge lieber am Tage unternimmt, der thut wohl daran, sich so einzurichten, daß er nicht schon mit dem Bahnzuge um 6 Uhr 42 Minuten früh, sondern erst um 10 Uhr 38 Minuten von Hirschberg nach Schmiedeberg abfährt.

— Berthelsdorf, 30. Januar. [Niesengebirgsverein.] Im Gasthause „zum deutschen Kaiser“ hieselbst fand heute Nachmittag eine Sitzung der hiesigen Section des Niesengebirgs-Vereins statt, die der Vorsitzende, Herr Reichsbesitzer Sabarth aus Riemendorf, leitete. Bei der zunächst stattgehabten Delegirtenwahl wurde Herr Sabarth und zu seinem Stellvertreter Herr Pastor Rütznick aus Reibnitz gewählt. Hierauf wurde beschlossen, auf dem Wege von Nieder-Reibnitz nach Boderullersdorf einen Wegweiser zu stellen und Wegemarkierungen anzubringen. Zum Schlusse gelangte der vom Vorsitzenden ausgearbeitete „Führer von Berthelsdorf und Umgegend“ zur Vertheilung, welcher beim Vorsitzenden, sowie auch in einigen hiesigen Localen für 10 Pf. käuflich ist. Der durch diesen Verkauf erzielte Gewinn fließt in die Sectionskasse.

#### Bermischte Nachrichten.

Frankfurt a. O. Musikdirector Piefke ist am Dienstag unter großer Theilnahme des Publikums zur letzten Ruhestätte geleitet worden. Tausende von Zuschauern flankirten den stattlichen Zug. Riesige, aus Lorbeer und Camilien hergestellte Kränze hatten Ihre königl. Hoheit die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg (zweiter Chef des Leibgrenadier-Regiments, dem Piefke bekanntlich angehörte) und der Prinz Friedrich Carl gesandt. Die mächtigen Atlaschleifen trugen in goldenen Lettern die Widmung der hohen Geyer. Auch die Damen des Offizier-Corps des Leibgrenadier-Regiments hatten einen Kranz gewidmet, der ein wahres Meisterwerk war. Uniformen aller Waffengattungen waren vertreten, das Offizier-Corps des Leibregiments war vollzählig. Außerdem bemerkte man den früheren Commandeur der 5. Division, jetzt mit der Führung des VIII. Armeecorps beauftragten Generalleutnant, General-Adjutanten des Kaisers, Fehrn. von Los, dann den jetzigen Commandeur der 5. Division, Generalleutnant von Dithfurt, die Generalmajors von Lewinski und von Kessler, die Regiments-Commandeure Obersten von Lettow-Borbad (12. Grenadier-Regiment) und von dem Kneisebeck (12. Dragoner-Regiment) etc. etc. Die Capellen spielten nur Piefke'sche Compositionen. Ein treuer Mann ist begraben worden.

Bromberg. Vor einigen Tagen sind hier zwei Frauen verhaftet worden, welche im Verdachte stehen, ihnen zur Pflege übergebene Kinder durch Gift getödtet zu haben. Gestern hat auf dem katholischen Kirchhofe die Exhumirung und Obduction der Leiche eines solchen Kindes stattgefunden. Zur näheren Sit-

stellung dieses Thatbestandes sind die inneren Theile, behufs chemischer Untersuchung, nach Berlin gesandt worden.

**Preussische Klassen-Lotterie.**

Ziehung vom 30. Januar.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 169. Preuss. Klassen-Lotterie fielen: 1 Gewinn zu 15000 Mk. auf Nr. 31266. — 2 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 72816 82417.

42 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 10943 13577 15993 18610 18963 21522 22373 23153 23351 25117 25733 27830 28217 31934 38717 41502 42859 43270 44546 45557 45586 52154 60378

60719 64003 69143 71771 77389 78050 81119 81546 81799 84420 87351 89212 90272 90298 90934 92389 93140 93427 94888.

45 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 1355 3684 5590 8408 11057 13528 13850 18590 19080 24344 24706 25156 29348 32102 32778 32912 33609 36723 36892 36897 38661 39468 45807 49022 49244 49919 51745 55018 57219 58385 60208 61544 64958 70689 71390 72382 72943 73544 72714 75170 83456 86345 87771 89117 92089.

**Briefkasten.**

L., hier. Es liegt durchaus keine Absicht vor. Unser Resent hat der letzten Sitzung des Gewerbevereins von Anfang an bis zu dem Momente beigewohnt, als der Vorsitzende die

Sitzung für geschlossen erklärte. Darauf ist er fortgegangen und zugleich mit ihm noch eine Anzahl der Anwesenden. Wie wir zufällig erfahren haben, ist dann später der Vorstand zusammengetreten und hat die Ehrenmitgliedschaft des Herrn Bürgermeisters proclamirt. Diese Ernennung hat nicht so gleich stattgefunden, als die Renwahl des Vorsitzenden vollzogen war. Wenn andere Blätter so melden, so ist dies nicht der Wahrheit entsprechend. Wir möchten uns aber dagegen verwahren, daß wir etwas tendenziös verschwiegen hätten. Wie Sie vielleicht schon wahrgenommen, sind unsere Bericht-erflatter angewiesen, sich in den Berichten aus Versammlungen aller Art streng sachlich zu halten. Es wird einfach wiedergegeben, was verhandelt wurde und zwar so ausführlich, wie es nur irgend unser Platz erlaubt. Bemerkungen, Kritiken und dergl. geben wir aber niemals in den Berichten selbst, sondern, so weit sich solche nöthig machen sollten, immer in besonderen Artikeln.

**Steckbriefserledigung.**

Die hinter dem Tagearbeiter **Johann Carl August Ander** aus **Seifershan**, Kreis Hirschberg, zuletzt in Warmbrunn wohnhaft, erlassene Steckbrief ist erledigt.

Hirschberg, den 29. Januar 1884.

**Der Erste Staatsanwalt.**

**Billige Cigarren.**  
**Augusta-Cigarren, 100 Stück 2 Mark,**  
von reinem Tabak in schöner Fagon und schneeweißem Brand empfiehlt das  
**Cigarren-Geschäft von Robert Weidner,**  
Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 10.

**Zu Steppdecken- u. Wäschestücken**  
und **Handarbeit** empfiehlt sich  
**M. Hoffmann,**  
Greiffenberger Straße Nr. 3.  
**Zum Färben von Pelzwaaren**  
empfehlen sich  
**A. Flegel, Kürschnerstr.,**  
Tuchlaube 4.

**W. Thormann, Uhren-, Uhren-Fournituren- und Werkzeug-Handlung en gros & en détail.**  
Hirschberg i. Schl.,  
**Promenade 31.**  
**Werkstatt für Reparaturen**  
unter gewissenhaftester Ausführung — **speciell complicirter Uhren.**  
Garantie 2 Jahre. Ziel 6 Monate oder netto Cassé 5% Rabatt.

**Magazin f. Lampen, Haus- u. Küchen-Geräthe u. Gebiegene Arbeit, solibe Preise!**  
**Herm. Liebig, Klempnerstr., Hirschberg, dicht hinterm Burghurm.**

**Große Ulmer Geld-Lotterie,**  
in ganz Preußen zu spielen erlaubt.  
Ziehung 18., 19. und 21. Febr. d. J.  
Hauptgewinne 75,000, 30,000 und 10,000 Mk. bares Geld und ohne Abzug. — Drei Mal so viel Gewinne wie in der Kölner Lotterie.

Loose à Mk. 3,50 (nach Anwarts Porto) empfehle zur baldigen Abnahme, da dieselben fast überall vergriffen sind.

**Robert Weidner,**  
Hirschberg i. Schles., Bahnhofstr. 10.

**Das Bankgeschäft von David Cassel, Tuchlaube 10,**  
vergütet für Baar-Einlagen  
bei Stägiger Kündigung 3% fürs Jahr,  
monatlicher 3 1/2% in Beträgen  
dreimonatlicher 4% von mindestens  
sechsmontlicher 4 1/2% 100 Mk. ab.

Beforgung neuer Couponsbogen unter billiger Berechnung, Realisirung fälliger Coupons, ohne Abzug.

**Cordpantone** mit durchstept. Tuchsohlen u. inlirt. Leder-  
auflage f. Frauen Dutzend 5 1/2 Mk., mit  
holzgenagelten festen Tuchsohl. für Frauen Dutzend 6 1/2 Mk.  
**Tuchschuhe** mit holzgenagelten festen  
Tuchsohlen für Frauen à  
Dutzend 11 Mark.  
Bei grösser. Abnahme billiger lief. G. Engelhardt, Zeitz.

**Veilchen-Abfall-Seife**  
in vorzüglicher Qualität empf.: à Packet  
(3 Stück) 40 Pf.  
**E. Wecker's Seifenfabrik.**

**Hafel- und Schneehühner**  
empfehlen  
**Flora Hahn.**  
Zwei Schüler finden gute Pension.  
Wo? zu erfragen in  
der Expedition der „Post“.

**Preussische Klassen-Lotterie.**  
Berlin, 31. Januar 1884.  
Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 169. Preuss. Klassen-Lotterie fielen 1 Gewinn zu 450000 Mark auf Nr. 38164. 1 Gewinn zu 30000 Mark auf Nr. 23287. 1 Gewinn zu 15000 Mark auf Nr. 15773. 4 Gewinne zu 6000 Mark auf Nr. 15453, 45553, 47911, 57157, 85452. 40 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 4393, 6878, 9065, 10314, 10825, 12571, 12862, 15418, 15655, 17736, 18532, 19216, 19540, 22589, 22991, 25500, 31562, 32636, 32813, 36951, 41400, 42759, 42782, 44868, 46611, 50346, 52445, 54611, 59977, 60422, 60547, 62585, 66625, 70351, 71360, 76904, 89066, 89483, 89572, 94563. 51 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 536, 591, 7515, 8826, 11543, 15183, 15604, 15922, 16361, 16708, 16890, 20997, 24627, 26484, 27185, 28258, 29282, 30638, 31821, 33821, 34325, 34779, 35557, 36452, 39366, 42569, 46647, 46700, 46745, 47311, 48763, 52881, 59192, 62890, 64369, 65504, 65587, 69489, 69605, 69741, 70184, 70403, 72299, 77235, 77481, 79977, 80724, 86869, 89476, 91968, 91987.

**Concerthaus.**  
Sonntag den 3. Februar  
**Großes Concert**  
von der **Landeshuter Stadt-Kapelle.**  
(Kapellmeister **Jos. Langer.**)  
Anfang 7 Uhr Abends. Entrée 30 Pf.  
Nach dem Concert: **Ball.**

**Berliner Börse vom 31. Januar 1884.**

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinssfuß.		Zinssfuß.
20 Frcs.-Stücke	16,195	Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 115	4 1/2 109,50
Imperials	16,72	do. do. rückz. 100	4 98,25
Österr. Banknoten 100 Fl.	168,40	Preuss. Hyp.-Bef.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,30
Russische do. 100 Ro.	198,00	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 103,70
		do. do. rückz. à 110	4 1/2 108,30
		do. do. rückz. à 100	4 99,60
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Bank-Actien.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 102,40	Breslauer Disconto-Bank	5 1/2 88,50
Preuss. Cons. Anleihe	4 1/2 103,40	do. Wechsel-Bank	6 1/2 99,90
do. do.	4 102,40	Niedersächsischer Bank	5 1/2 91,25
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,00	Norddeutsche Bank	6 1/2 152,00
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2 103,70	Oberlausitzer Bank	6 1/2 100,00
do. do. diverse	4 101,60	Österr. Credit-Actien	9 1/2 533,50
do. do. do.	3 1/2 96,50	Pommersche Hypotheken-Bank	0 57,00
Berliner Pfandbriefe	5 109,10	Bosener Provinzial-Bank	7 1/2 120,00
do. do.	4 1/2 105,10	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 1/2 101,75
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 92,25	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 126,30
Possische, neue do.	4 101,40	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 88,75
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 —	Preussische Hypoth.-Bef. 25 pCt.	4 93,75
do. landschaftl. A. do.	4 —	Reichsbank	7 1/2 147,90
do. do. C. II. do.	4 1/2 —	Sächsische Bank	5 1/2 122,00
Pommersche Rentenbriefe	4 101,30	Schlesischer Bankverein	6 108,40
Possische do.	4 101,30		
Preussische Rentenbriefe	4 101,30	Industrie-Actien.	
Schlesische do.	4 101,30	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 84,00
Sächsische Staats-Rente	3 82,50	Breslauer Pferdebahn	5 1/2 124,50
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 137,00	Berliner Pferdebahn (große)	8 1/2 193,00
		Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 1/2 114,75
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Schlesische Feuerversicherung	20 905,90
Deutsche Gr. Ed. B. Pfdb. rückz.	5 107,00		
do. do. rückz. à 110	4 1/2 103,50		
do. do. rückz. 100	4 94,50		
Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 110	5 111,00		
do. do. III. rückz. 100 1882	5 100,80		
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5 103,25		

**Marktbericht.**  
Breslau, 31. Januar, 9 1/2 Uhr Vorm.  
Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.  
Weizen feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. schlechter weißer 16,40—18,60—19,70 Mk., gelber 16,25—17,00—17,90 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in ruhiger Haltung, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 14,50—14,70—15,50 Mk., feinsten über Notiz. — Gerste schwach gefragt, per 100 Kgr. 12,80—13,80 Mk., weiße 15,30—16,00 Mk. — Hafer ohne Verberung, per 100 Kilogr. 12,30—13,30—14,00 Mk., feinsten über Notiz bezahlt. — Mais in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. 12,50—13,00—14,00 Mk. — Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 15,80—17,00 bis 18,80 Mk., Victoria 19,00—21,00—22,00 Mk. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mk. — Lupine ohne Verberung, gelbe per 100 Kilogr. 8,60—9,00—9,30 Mk., blaue 8,40—8,80—9,20 Mk. — Weizen mehr beachtet, per 100 Kgr. 14,00—14,50—15,00 Mk.  
Kleesamen schwacher Umsatz, rother unverändert, per 50 Kilogr. 48—52—56—60 Mk., weißer ruhig, per 50 Kilogr. 64—72—83—94 Mk., hochfein über Notiz.  
Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,50—32,75 Mk., Roggen-Hausbuden 22,50—23,50 Mk., Roggen-Futtermehl 11,50—12,25 Mk., Weizenmehl 10,00—10,75 Mk.

**Echt russische Suchtenstiefel,**  
vorzüglich weich und wasserdicht, empfiehlt nach Maß in gefl. Schnitt und Stig  
**J. A. Wendlandt,**  
Schulstr. 14.

Eine Sammlung von **ausgestopften Vögeln**, von einem Jagdliebhaber gesammelt, 3 Schränke umfassend, sowie 2 **vorzügliche Vorstehhunde** (echt englischer Race) sind preiswerth zu verkaufen.  
**A. Walter, Schildau.**

**Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika**  
Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**  
August Bolten, Hamburg.  
Austausch u. Ueberfahrts-Verträge bei:  
**Ed. Baerwaldt**  
in Hirschberg i. Schl.

Für eine Herrschaft, die Anfang März heirathet, wird nach Löwenberg i. Schl. gesucht:  
**Eine Köchin,**  
die perfect kocht und etwas Hausarbeit übernimmt;  
**ein Stubenmädchen,**  
das im Waschen, Plätten, Aufräumen erfahren, etwas nähen kann und persönliche Bedienung versteht.  
Engagement kann bald erfolgen. Gute Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu schicken an  
**Frau von L'Estocq,**  
Waldorf bei Spiller, Reg.-Bez. Liegnitz.